

# Les Misérables

Von abgemeldet

## Prolog: 0.

Als ich Olivier les Demondés das erste Mal erblickte, erinnerte er mehr an ein fleischgewordenes Häufchen Elend als an den sorglosen Jungen von 14 Jahren, der er hätte sein sollen.

Zitternd und verängstigt blickte er mich mit seinen großen, verwirrten Augen an, als ich das Zimmer betrat, nachdem Zidler, ein fatter, stinkender und aus mir unerfindlichen Gründen erfolgreicher Geschäftsmann, mir von seinen Vorzügen vorgeschwärmt hatte.

So wenig ich Harold Zidler leiden konnte, so musste ich ihm dennoch zugestehen, dass er schon immer ein Händchen für die Leckerbissen gehabt hatte, die genau meinen Geschmack trafen. Auch, wenn es makaber klingen mag. Ich hege eine Vorliebe für die Schönheit. Ich will sie besitzen. Und je unschuldiger sie sich mir offenbart, desto mehr begehre ich sie. Weil ich es kann.

Dort saß er nun auf dem Bett, in ein Kleidchen gezwungen, geschminkt und mit hochgestecktem Haar. Etwas, wodurch der Besitzer des Moulin Rouge pflegte, den Liebreiz seiner 'Goldknaben' noch mehr hervorzuheben, um einen so hohen Preis wie möglich erzielen zu können. In diesem Fall vollkommen unnötig, wenn man mich fragte, ich wäre auch hin und weg gewesen, hätte er nur die Kleidung eines einfachen Straßensjungen getragen.

Die Unschuld, die der Knabe ausstrahlte, war überwältigend und staunend trat ich näher, um sein Kinn anzuheben, da er bisher stur den Blick auf seine gefalteten Hände gerichtet hatte.

Nun sah er mich mit seinen angstvollen Augen, einer Mischung aus Lavendel und Ozean, an und schwieg, offensichtlich aus Stolz, während ich sein zartes Gesicht leicht hin- und herdrehte.

Dass er Jungfrau war, stand außer Frage. Der Gestank der Sünde fehlte ihm.

"Sie haben nicht zuviel versprochen, Zidler", raunte ich, ohne den Blick von dem Knaben abzuwenden.

Ich hörte, wie der Mann sich die Hände rieb. Dann ließ ich abrupt von Olivier ab und ging auf Zidler zu.

"Also, Harold", sagte ich liebenswürdig, während wenig später einer seiner Angestellten die Türe hinter uns schloss, "wie viel?"

"Für Sie natürlich ein Sonderpreis, Monsieur Tornatore. 7000 Francs. 4000 im Voraus und wenn es zu Ihrer vollen Zufriedenheit verläuft den Rest."

Ich zog eine Augenbraue in die Höhe, während Zidler der Schweiß ausbrach. 7000

Francs waren zu jener Zeit Wucher, selbst wenn es für mich persönlich kaum der Rede wert war. Mit meinem Vermögen hätte ich, wenn ich gewollt hätte, das ganze verdammte Moulin Rouge kaufen können. Zidler musste sich seiner Sache ziemlich sicher sein.

Ich ließ ihn eine Weile zappeln und nickte schließlich. Dann zückte ich mein Scheckbuch und einen Füllfederhalter.

“Ich bin einverstanden. Ich werde Sie morgen Abend aufsuchen.”

Geflissentlich nickte der Mann und grabschte mit seinen nikotinfleckigen Fingern nach dem Zettel.

“Ach ja und - Harold”, sagte ich in einem scharfen Ton, ehe ich ihm den Scheck überließ.

“Oui, Monsieur?”

“Sehen Sie zu, dass er bis dahin unberührt bleibt. Und damit meine ich auch Ihre seltsamen Methoden, jemanden gefügig zu machen - sehe ich nur einen blauen Fleck auf der weißen Haut, einen kleinen Kratzer, dann wird ein geplatzter Scheck Ihre geringste Sorge sein.”

Ich überließ Zidler den Scheck, welchen er hastig in seiner Weste verstaute, dann wandte ich mich zum Gehen.

Und gleichsam besiegelte ich damit das Schicksal meines geliebten Täubchens. Nicht ahnend, wie sich dahingehend auch mein eigenes ändern würde.